

## Ausstellungseröffnung

Spannungsbogen Farbe in der Kreissparkasse Lauffen;

Montag, den 29. November 2007

Last, not least, gelangen wir zu den im Kolorit auf den ersten Blick kubistisch anmutenden Menschenkompositionen von Gisela Göppel. Sie ist die einzige hier in der Ausstellung, die sich an die Darstellung eines bewegten menschlichen Körpers wagt.

Ein Bild z. B. zeigt eine Gruppe Menschen von der Seite, die alle gleichzeitig weit ausschreiten. Bemerkenswert ist, dass die Körper der Spaziergänger nicht wirklich vollplastisch ausformuliert sind. Vielmehr verschwinden die Körper in einer Art Dunst, der nur die Konturen wirklich sehen lässt. Diese ergeben im Zusammenhang mit dem Motiv des Schreitens der Komposition eine spezifische Rhythmik, ein durch die Schattierung und Helligkeit der Farbe vermitteltes Vor und zurück, Auf und Ab. So gelingt es der Künstlerin, die rhythmische Dynamik des Gehens nicht gegenständlich abzuzeichnen, sondern von der Wirklichkeit abstrahierend, formal verdichtet zum Ausdruck zu bringen. Der Gegenstand des Bildes, seine Darstellungsintention, ist also weniger das Aufzeigen von Menschen, die irgendwo gehen, sondern er ist der musikalische Gleichklang der Menschen beim Gehen, seine Melodie und energetische Kraft.

So nimmt es nicht Wunder, dass Göppel sich vor allem auch musikalischen Themen, dem Chor oder dem Kurorchester widmet. Die bei Betrachtung zu beobachtende Stilisierung der Musiker ist denn auch zunächst ihrer Tätigkeit, ein Instrument zu spielen oder etwas zu singen geschuldet. Darüber hinaus karikiert die Künstlerin die gezeigten Leute im Sinne ihres Instruments oder ihrer Stimme. Im Bild Chor etwa ist ein Frauenkopf zu sehen, der wie auf einer Spirale aus der Menge der ihn umgebenden Sänger herauszuspringen

scheint, eine schöne Allusion auf den trällernden, hochstimmigen Einsatz, von dem sich die Sängerin hinwegzureißen lassen scheint.

Das Prinzip der Karikatur ist für die beiden nachfolgenden Bilder, dem Kaffeeklatsch und dem Fünf-Uhr-Tee, die in ihrer Nahsicht und zerstückelten Räumlichkeit an Max Beckmann denken lassen, voll ausformuliert. In diesen beiden Kompositionen widmet sich Göppel zwei unterschiedlichen Tätigkeiten während dieser klassischen Zusammenkunft. Der Kaffeeklatsch nimmt das darin sich ausbreitende Wortgetümmel aufs Korn, das Tee-Bild die individuellen Weisen zu trinken und zu essen. Der Klatsch wird als von Mündern, nacheinander Schielen und wildes Gestikulieren von Frauen geschildert, die so geschminkt sind, wie sie zu reden scheinen. Auch hier ist nicht die gegenständliche Situation gemeint, sondern die Künstlerin komponiert das Bild auf die von ihr beobachtete Struktur des Klatsches hin. Die anhebenden und wieder abbrechenden Gesprächsthemen, die sich gegenseitig zerfetzenden Redebeiträge, das Anschwellen der Rede, ihr Abebben werden von Göppel durch die fragmentierte Räumlichkeit, durch die erstückelten Gegenstände im Bild dargestellt. Die prononcierte Farbigkeit, das Blau, das gelegentliche Rot, tun das Ihre dazu. Lediglich das Weiß, das die Komposition als ein all-over-Kolorit beherrscht, ist in der Lage dieses diffuse und schrille Beisammensein zusammenzubinden.

Wir sehen hier also die Farbe im Sinne der charakteristischen Hervorhebung einer inneren Struktur am Werk, die ausgedrückt werden soll.

Heilbronn den 26.11.2007

Dr. Bernhard Stumpfhaus